

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Anwaldband“ in Berlin, Haasenpferd u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 163.

Freitag den 14. Juli 1899.

XVII. Jahrg.

Die Krisis der Sozialdemokratie.

Unter dem Titel „Die Krisis der Sozialdemokratie“ ist in dem soeben erschienenen Heft der Konrad'schen Jahrbücher ein Aufsatz von Dr. Simkowitz veröffentlicht worden, welcher sich mit der allmählichen Abbröckelung der einzelnen Bestandteile des sozialdemokratischen Programms beschäftigt. Der Verfasser behandelt sein Thema in einem weiten Rahmen und geht geschichtlich bis auf das kommunistische Manifest von Karl Marx zurück, um den Gährungs-Prozess innerhalb der Sozialdemokratie bis in seine Einzelheiten hinein darzulegen.

Die Darlegungen von Simkowitz sind in theoretischer wie geschichtlicher Hinsicht ohne Frage höchst interessant. Das Widerspruchsvolle des sozialdemokratischen Systems, sein innerlich höher, aus luftigen Abstraktionen zurechtgezimmerter Unterbau, der Mangel an tatsächlicher Beobachtung, historischem Sinn und Erfahrungswissen in den grundlegenden Erzeugnissen sozialistischer Litteratur, alles dies tritt uns aus der Schilderung des Verfassers in lichtvollen Umrissen entgegen. Wir sehen, wie der Sozialdemokratie eigentlich alle leitenden Ideen unter den Händen zerfließen sind, wie sie unter den Sähen ihres Programms keinen einzigen mehr aufzuweisen vermag, der nicht schon von führenden Parteigenossen selber die stärkste Anfechtung erfahren hätte.

Leider aber unterläßt es der Verfasser nicht, aus seinem zutreffenden geschichtlichen Nachweise gänzlich irrige Folgerungen für die praktische Politik zu ziehen. Er erhofft von dem inneren Zusammenbrüche des sozialdemokratischen Systems die Umwandlung der Sozialdemokratie in eine „loyale Reformpartei“ und befürwortet deshalb naturgemäß eine Politik, welche den sozialdemokratischen Bestrebungen gegenüber möglichste Nachsicht und möglichstes Entgegenkommen an den Tag legt. Es ist das alte thörichte Lied, dem nicht oft genug widersprochen werden kann. Die praktische Gestalt der sozialdemokratischen Bewegung und theoretische Programm-

Sätze haben mit einander nicht das geringste zu thun. Erörterungen über Programm-Sätze oder überhaupt theoretische Fragen liegen der Masse völlig fern. In ihrer Verherrlichung bedient sich die revolutionäre Heh-Propaganda fortgesetzt der gleichen Mittel, der Erregung von Genußsucht und Begehrlichkeit, der Verbreitung von Unzufriedenheit, der Aufstachelung von Haß und Meid. Was scheert den Arbeiter, der nur sein sozialdemokratisches Heßblättchen liest und nichts als das Geschimpfe sozialdemokratischer Versammlungen anhört, der Streit über die Verelendungs-Theorie oder den Zeitpunkt des großen Kladderadatsches? Er vernimmt täglich von den angeblichen Schändlichkeiten der Reichen, von ihrem Prasserthum und steigenden Dividenen, er liest und hört fortwährend unwahre Schilderungen der eigenen gedrückten Lage, kurz er saugt immerfort das Gift der Verheerung, des Grolls und der Blige in sich, und das genügt, um ihn der rothen Fahne als dem Symbol aller Unzufriedenheit wie aller utopischen Teilungs-Gelüste und Gleichheits-Wünsche blindlings folgen zu lassen.

So geschieht es, daß die sozialdemokratische Bewegung an Umfang gewinnt, während das sozialdemokratische Programm in sich zerbröckelt. Und über seinen Trümmern erhebt sich immer machtvoller und gefährlicher die sozialdemokratische Partei-Organisation, die, unbekümmert um Prinzipien und Theorien, allein dem Zwecke dient, mit den Mitteln des modernen „Streikrechts“ dem monarchischen Staate zu gunsten eines sozialistisch-republikanischen Partei-Regiments das Szepter zu entwinden.

Es ist hohe Zeit, daß die nichtsozialdemokratischen Kreise sich diese Sachlage endlich einmal klar machen. Der Befund unserer Partei-Verhältnisse wird es sicherlich in nachhaltiger Weise dienen, wenn der Glaube an eine Mauferung der Sozialdemokratie aufhört, irgend welchen Einfluß auf die Entschlüsse praktischer Parteipolitik auszuüben.

Zur Dreyfus-Affaire

wird der „Neuen Bayer. Landesztg.“ geschrieben:

Kein Mensch würde von Dreyfus sprechen, wenn er nicht Dreyfus hieße. Aber — schrieb der Feldmarschall Moltke — „die Juden haben es noch immer verstanden, aus der Angelegenheit eines einzelnen eine Sache ihrer ganzen Nation zu machen. — Sie bilden einen Staat im Staate und stehen unter dem Kommando geheimer Oberen, die wir nicht kennen.“ Diese Oberen sahen, daß infolge der Verurteilung Dreyfus' das Ansehen und die Macht des Judenthums stark im Schwinden begriffen und namentlich die Stellung der zahlreichen jüdischen Offiziere in der französischen Armee bedroht sei; wenn die antisemitische Strömung um sich greife, dann werde das französische Volk die Juden-herrschaft abschütteln und damit wäre diese auch in der übrigen Welt bedroht. Um dieser trüben Aussicht zu begegnen, wurde Dreyfus für unschuldig erklärt, die Presse der ganzen Welt blies Alarm, Millionen wurden für den Zweck geopfert, drei Ministerien wurden gestürzt, die Republik kam in Gefahr, Frankreich ward halbtot geholt und die Juden drangen durch: Dreyfus wurde von der Teufelsinsel geholt und kommt nun vor das Kriegsgericht in Rennes.

Rennes wurde deshalb gewählt, weil der Kommandant des X. Armeekorps, der General Lucas, als solcher auch der Chef der Justiz für sein Korps ist. General Lucas ist aber ein Vetter des jüdischen Ex-Obersten und Dreyfus' Bekämpfer Picquart; jede weitere Bemerkung erscheint daher überflüssig. Den Staatsanwalt, Oberst Carriere, zu beseitigen hat man nicht gewagt, aber man hat ihm einen Stellvertreter beigegeben. Und dieser Stellvertreter, welcher dem öffentlichen Ankläger sekundieren soll, ist ein Jude, der Kommandant Mayence. Trotzdem die Garnison von Rennes genug Offiziere zählt, welche fähig für diesen Posten wären, holt sich der General Lucas seinen Mann aus dem 2. Infanterie-Regiment von Granville. Man kann

sich also das künftige Kriegsgericht, vor welchem Dreyfus erscheinen wird, folgendermaßen vorstellen: Als Richter fungieren von ihrem Vorgesetzten, dem General Lucas, bestimmte Offiziere, als öffentlicher Ankläger ein greiser Soldat, der nur ungern die Aufgabe übernommen hat und von einem Juden „unterstützt“ wird. Die Advokaten Demange, Labori und indirekt auch der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau sind die Verteidiger, Was Wunder, wenn bei einer solchen Zusammensetzung des Kriegsgerichts die Dreyfus-Clique schon auf der Suche nach einer Villa für ihren Schützling ist? Die Angelegenheit soll rasch, im Handumdrehen erledigt werden. Die Vorsorge, welche seitens der Regierung dem Verräther entgegengebracht wird, könnte für einen auf Besuch weilenden Monarchen nicht größer sein.

Ueber die Schuld Dreyfus' herrscht in den eingeweihten Offizierskreisen auch heute noch eine Stille. Es ist doch auch merkwürdig: alle Ministerien seit 1894, auch solche Kriegsminister, welche mit der Meinung von der Unschuld Dreyfus' ins Amt getreten, waren von dessen Schuld überzeugt, als sie zurücktraten. Gewiß war Dreyfus nicht der einzige Halunke im Generalstabe. Aber die von Henry und Esterhazy angefertigten Fälschungen wurden nur auf Kommando der Vorgesetzten gemacht, welche es vertuschen mußten, daß die „Kanaille Dreyfus“ der Spion der russischen Regierung war. Und diese hat gegen den sonstigen Gebrauch der Regierungen die Spionage dem französischen Kriegsminister Mercier mitgeteilt, weshalb derselbe 1894 in der Kammer erklärte: „Rußland hat uns derartige Beweise seiner Aufrichtigkeit und Freundschaft gegeben, daß wir daran nicht zweifeln können.“ Aber mehr durfte Mercier nicht sagen, der Zar und seine Minister durften von keinem Preis öffentlich bloßgestellt werden. Darum wurde der Verdacht von Rußland ab und auf Deutschland gelenkt, dessen Militär-Bevollmächtigter Oberst von Schwarzkoppen aber zu allen Angriffen schwieg, weil Dreyfus wahrscheinlich auch ihm Dienste

Resthäuten.

Roman aus der Wied von Hedda v. Schmid. (Nachdruck verboten.) (48. Fortsetzung.)

„Der Herr Baron verzeihen, es ist ein Unglück geschehen; der Postreiner Mahi-Prido hat sich mit der Stichel in den Fuß geschnitten, die Wunde sieht sehr böse aus, der Herr Baron haben vielleicht Karbol bei der Hand?“

Wo es zu helfen galt, ließ der Schloßherr von Kreuz sich nicht zweimal mahnen. „Ich komme sofort, um selbst nachzusehen“, beschied er den Verwalter und wandte sich dann seinem Bruder zu: „Du entschuldigst mich Rolf, die Leute verlieren bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich den Kopf. Ich will selbst den Verband anlegen, in zehn Minuten bin ich wieder hier. Willst Du unterdessen vielleicht die Papiere durchsehen, Du kannst dann einen Ueberblick gewinnen, wie hoch sich die Einkünfte von Nappa vor fünf Jahren belaufen. Durch das Aufreißen des Neulandes hat das Gut nun einen ungeheuren Vortheil gewonnen.“

Damit schob Reginald seinem Bruder das mit Bindfaden umschürte Paket zu und verließ eilig das Zimmer. Er empfand es wie eine Wohlthat, durch eine Sorge, die sich ihm ihm bot, von seinen Gedanken abgezogen zu werden.

Dem Wunsche Reginald's Folge leistend, löste Rolf den Bindfaden; da fiel ihm zu allererst ein Blatt entgegen, das augenscheinlich zufällig unter die Schür abgehoben worden war, denn es trug weder Ziffern, noch trockene, geschäftliche Daten, sondern es war mit krausen, nachlässigen Schriftzügen bedeckt, und wie gebannt hastete Rolf's Blick auf den Worten, die er dort sah. Wort für Wort las er, mechanisch den Inhalt des Briefes in sich aufnehmend, aber noch ehe er am Ende des letzteren angelangt war,

suchte er hastig nach der Namensunterschrift. „Melitta Nordlingen“ stand unten am Rande des verhängnisvollen Blattes, das Reginald damals nicht in die Flammen geschleudert, sondern in dem Schubfache seines Schreibtisches, das wichtige Papiere barg, aufbewahrt hatte. Er hatte diese Abschiedszeilen, die ihn damals hinaus in die Welt getrieben, nie wieder gelesen; mochten sie am Boden des Faches ruhen wie in einem Sarge. . . Doch ebenso wie Reginald's so schmerzlich begrabene Liebe sollten auch diese Zeilen ihre Auferstehung feiern: durch einen Zufall waren sie unter die Schür, welche die Abrechnungen über die Einkünfte von Nappa zusammenhielt, geschoben worden, und nun hielt Rolf sie in Händen und starrte auf sie hin wie geistesabwesend, wie verführt. Seine Hände, die den zierlichen Briefbogen hielten, bebten krampfhaft.

Wie lange er so dageessen, wußte er nicht; wie aus einer anderen Welt, in der sein Geist sich bewegt, in die Gegenwart zurückkehrend schaute er auf, als Reginald's Schritt gedämpft auf dem Teppich erklang.

„Nenne mich indiskret“, rief Rolf dem Bruder mit seltsam klingender Stimme entgegen, „ich nahm Kenntnis von dem Inhalt dieses Briefes, er fiel offen in meine Hand, und ich glaubte die Schriftzüge zu erkennen — ja, ich kenne sie nur zu gut. Doch es muß eine Sinnestäuschung sein, die mich narret, die Namensunterschrift dieses Briefes lautet: „Melitta Nordlingen“, und ich möchte darauf schwören, daß Estella v. Besany diese Zeilen geschrieben hat.“

„Was sagst Du?“ zuckte Reginald, wie von einer Kletter gestochen, empor. Estella von Besany? Wie kommst Du auf diesen Namen?“

„Weil ich seine Trägerin gekannt habe in Nizza.“

„O mein Gott!“ stöhnte Reginald, sich mit der Hand, fast taumelnd, auf die grüne Leuchplatte des Schreibtisches stützend. „O, mein Gott, sollte es doch wahr sein, ich kann, ich will es nicht glauben!“

„Sie war das schönste und berückendste Geschöpf, das ich gekannt habe“, fuhr Rolf, wie zu sich selbst sprechend, fort, „sie war auch gewiß nicht schlecht, nur kokett und egoistisch, sie kannte nur einen Gößen, ihr eigenes Ich, dem sie alles zum Opfer brachte. Ich habe sie geliebt, oh, wie sehr, bis ich erfuhr, daß es nicht meine Persönlichkeit war, die sie anzog, sondern mein Geld.“

„Du hast sie auch geliebt“, sagte Reginald dumpf, „sie, Melitta Nordlingen.“

„Nein, Melitta Nordlingen erinnere ich mich kaum, als Kind gesehen zu haben — das Weib, das ich geliebt habe mit glühender Leidenschaft, hieß Estella Besany.“

„Aber sie ist es dennoch, sie, Melitta“, rief Reginald verzweiflungsvoll, „soll ich denn jetzt, wo ich zum zweiten Male den Glückseliger an die Lippen setzen will, wiederum als ein Verschmähter dastehen? Höre mich an, Rolf, Du sagst, Du habest dieses Briefblatt gelesen, dann weißt Du also auch, daß ich vor Jahren um Melitta geworden habe und zu gunsten ihres späteren Gatten entsagen mußte. Nun, als Wittwe sehe ich sie wieder, liebe sie mit erneuter, verdoppelter Glut und hätte mich ihr längst erklärt, wenn nicht Ruth mir das Versprechen abgerungen hätte, noch einige Monate damit zu warten. Und heute sehe ich mich hinabgeschleudert in ein Wirrwahl, aus dem ich keinen Ausweg finde. Ich beschwöre Dich Rolf, sage mir die Wahrheit, was weißt Du über Estella Besany?“

„Was ich von ihr weiß. . . Daß ich sie geliebt, namenlos, glühend — und daß sie mich betrogen, daß ich es indirekt ihr verdanke, daß ich einem frühen Tode entgegen-

siehe. In Nizza war es, wo ich sie kennen lernte, eine schöne junge Wittve, ihr Mann war Ungar gewesen, wie sie mir sagte, sie selbst war eine Deutsche. Sie erregte durch ihre Schönheit und die ausgesuchte Eleganz ihrer Toilette Aufsehen, wo sie sich zeigte; sie war oft in Begleitung ihres kleinen Sohnes, eines reizenden Knaben und dessen Bonne.“

„Der Knabe hieß Alfred“, warf Reginald athemlos ein; er war erbsüß und bebt an allen Gliedern, der große starke Mann.

„Ja, ganz richtig, Alfred“, bestätigte Rolf, auf dessen eingefallenen Wangen zwei dunkelrothe, abgezeichnete Flecke zu leuchten begannen. Die Erinnerungen, die er auf die Bitte seines Bruders heraufbeschwor erregten ihn sichtlich unbeschreiblich.

„Estella's Schatten“, fuhr Rolf fort, „war ein junger, sehr reicher und vornehmer Engländer. Bald war ich Lord Cecil's Nebenbuhler. Ich hatte mich der schönen Frau vorstellen lassen und — Reginald erspare mir die Details jener unglücklichsten Episode meines Lebens — kurz gesagt, Estella spielte ein doppeltes Spiel, sie machte mir und Lord Cecil Hoffnung, ihre Hand zu gewinnen. Ich glaube, ich muß sie jetzt milder beurtheilen, wie ich es damals gethan habe, vor und nach dem Duell, das zwischen Lord Cecil und mir stattfand — ihretwegen — und in dem mein Gegner mich durch einen Schuß in die Lungen dergestalt verwundete, daß ich beinahe nicht von meinem Krankenzimmer erstanden wäre. Was sie damit bezweckte, daß sie heuchelte, mich zu lieben, weiß ich nicht; ich vermute, daß sie mein Reichthum anzog, den sie allerdings sehr überschätzte. Fama hatte ja von mir Wunderdinge erzählt, hatte mein Vermögen, das ich mir in Amerika erworben, bis in das unglaubliche vergrößert. Estella war aber eine unfertige, schwache Natur, durch

geleitet hatte. Weil diese Aufklärung dem Kriegsgerichte nicht gegeben werden durfte, wurden Beweismittel fabriziert und auf diese ungehörige Art der sichere Verräther verurtheilt. Die Juden haben nun nach ihrer bekannten Art — wie bei einem Ruchhandel oder Bankrottprozeß — durch Advokaten, Eideshelfer und Aufgebot von falschen Zeugen und Dokumenten die Sache derart verwirrt, daß sich bald niemand mehr auskennt. Das Ende wird aber die Freisprechung Drechfins' noch nicht bilden, sie wird wohl der erste Akt eines neuen Dramas in Frankreich werden.

Politische Tageschau.

Die „Post“ erblickt in den Worten des Kaisers in dem Bielefelder Telegramm ein neues Symptom, daß die Reichsregierung die in der Sozialpolitik zum Glück wieder eingeschlagenen Bismarck'schen Pfade nicht wieder verlassen wolle. — Die „Berl. Polit. Nachr.“ meinen, das Kaisertelegramm schließe jeden Zweifel aus, daß die Regierung bezüglich der Einschränkung des sozialdemokratischen Terrorismus auf dem einmal eingeschlagenen Wege zu beharren gedenke.

Im Herrenhause ist Mittwoch die verstärkte Justizkommission zusammengetreten, um die sieben im Anschluß an das bürgerliche Gesetzbuch eingegangenen preussischen Gesetzentwürfe zu beraten. Nach der gründlichen und sorgfältigen Durchberatung der Ausführungsgesetze im Abgeordnetenhaus wird angenommen, daß in acht bis zehn Tagen die Kommission des Herrenhauses zum Abschluß gelangt. Allerdings ist eine größere Zahl von Abänderungsanträgen eingebracht.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich hat der Bundesrath beschlossen, daß die Anordnung, wonach den Angehörigen und den Erzeugnissen des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, sowie der britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen mit Ausnahme von Kanada diejenigen Vortheile eingeräumt sind, die seitens des Reiches den Angehörigen und den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden, über den 30. Juli 1899 hinaus bis auf weiteres in Kraft bleiben soll.

Der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Japan vom 4. April 1896 wird, nachdem seitens der kaiserlich-japanischen Regierung die im Art. 21 des Vertrages vorgesehene Anzeige rechtzeitig gemacht worden ist, mit Beginn des 17. Juli d. Js. in allen seinen Theilen Wirksamkeit erlangen. Gleichzeitig wird auch der Konsularvertrag zwischen dem deutschen Reich und Japan vom 4. April 1896 in Kraft treten.

Ueber einen Fall von Streikterrorismus wird aus Augsburg, 10. Juli, berichtet: Gestern Abend wurden etwa 30 arbeitswillige Maurer, die sich von auswärts hierher zur Arbeit begeben wollten, in der Nähe der Stadt von streikenden Arbeitern über-

äußeren Glanz bestechlich. Was nachher ans ihr geworden — es sind Monate seit der für mich so verhängnisvollen Begegnung mit ihr vergangen — weiß ich nicht, ich forschte nicht nach ihr, mir lag nichts daran, ich war zu sehr ernüchtert, verbittert und angeekelt durch den Wankeleimuth und die Verstelltheit dieses jungen Weibes, das ich trotzdem nicht schlecht nenne, nur bodenlos unbedacht und nach Lebensgenuss dürstend.“

„Rein, nein“, schrie Reginald auf, „schlecht ist Melitta nicht, aber eine Frau, die unter fremdem, angenommenem Namen in der Welt umhergereist ist, kann ich nicht als Herrin in mein Haus führen, einer Frau, die durch ihre gewissenlose Koketterie meinen einzigen Bruder fast in den Tod getrieben, kann ich nicht meinen Namen bieten. Also ist es doch wahr, was die intrigante Französin, um sich dadurch an ihrer Herrin zu rächen, mir schreibt: sie habe — dadurch motivirt sie ihre perfide Mittheilung — bewert, daß ich ein lebhaftes Interesse für ihre ehemalige Prinzessin hege und warne daher vor einer Verbindung mit dieser. Ich hielt es für eine niederträchtige Verleumdung, aber Du bestätigst es mir ja, Rolf, daß Melitta Nordlingen und Estella Besany ein und dieselbe Person ist. Sieh mich nicht so an, Rolf, ich bin ganz bei Sinnen, noch bin ich's, obgleich ich es kaum fassen kann, daß dasjenige, woran zu glauben ich mich vor einer Viertelstunde noch entschieden geweigert habe, dennoch wahr ist. Dies den Brief, Rolf, das meiste darin mag schmutzige Verleumdung sein, aber der Kern des ganzen ist keine Lüge!“

Rolf nahm schweigend das zerknitterte Blatt aus seines Bruders Hand entgegen. (Fortsetzung folgt.)

fallen und, nachdem der anführende Polier durch Schläge unschädlich gemacht worden war, in ein Wirthshaus geschleppt, wo sie die ganze Nacht festgehalten wurden, um ihren Arbeitsantritt heute früh zu verhindern. Die Sache ist gerichtlich anhängig gemacht worden.

Der ungarische Ministerpräsident Koloman Szell hat am Dienstag in Budapest in einer Konferenz mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun und dem österreichischen Handelsminister Baron Dipauli die Termine für das Inkrafttreten der Ausgleichsgesetze vereinbart. Mit Rücksicht auf den Beginn der Produktions-Kampagne soll zuerst das Zuckerenergiegesetz promulgirt werden und dann nach und nach die Veröffentlichung der übrigen Gesetze; das Bankstatut soll erst nach der für den Monat September anberaumten Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Abgeordnetenversammlung veröffentlicht werden. Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellirte am Mittwoch Abg. Pichler wegen der Folterungen, welche in Mocsja im Komorner Komitat an einem des Diebstahls an der Gemeindefasse beschuldigten Bauer durch Komitatsbeamte verübt worden seien. Ministerpräsident v. Szell antwortete, falls derartige Ungehelichkeiten vorgekommen seien, werde gegen die Schuldigen die ganze Strenge des Gesetzes angewendet werden. Der ungarische Reichstag ist bis zum 28. September vertagt worden.

In Belgien ist dem Brüsseler „Patriote“ zufolge unter den Arbeitern in dem Hafen von Antwerpen ein Unstaud ausgebrochen, der sich auf verschiedene Arbeiterkategorien ausdehnt. Besonders fordern die Ausländer für die Sonntagsarbeit und die Nachtarbeit einen Stundenlohn von einem Frank. Die Bewegung werde von allen katholischen und sozialdemokratischen Vereinigungen unterstützt.

Aus Brüssel, 12. Juli, wird gemeldet: Der Ausschuß des liberalen Bundes nahm einstimmig eine Tagesordnung an, welche die liberalen Gruppen auffordert, angesichts der Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage und insbesondere angesichts der Kommunalwahlen sich den übrigen oppositionellen Parteien zu nähern.

In Frankreich wird nach dem „Soir“ der Generalissimus General Jamont nach dem 16. Juli durch General Brugère ersetzt werden. Dasselbe Blatt erfährt, General Julliard werde zur Disposition gestellt. General Julliard hatte bekanntlich anlässlich der Abreise des in Rennes disziplinirten Obersten Sarge in einem Tagesbefehl die „ältesten Eigenschaften und die hohe Ritterlichkeit“ des Obersten hervorgehoben. Der Kriegsminister hat außerdem den General Julliard aufgefordert, sich in seinen Tagesbefehlen künftig einer größeren Vorsicht und Zurückhaltung zu befleißigen.

Die Verhältnisse in Spanien haben sich nunmehr so weit beruhigt, daß die akute Krise als überwunden gelten kann. Ein gutes Anzeichen für die Wiederkehr geordneter Zustände ist insbesondere die Meldung aus Valencia, daß die dortigen Behörden beschloffen haben, den Belagerungszustand aufzuheben.

Die Attentats-Untersuchung in Belgrad nimmt große Dimensionen an, da festgestellt ist, daß die Partei Karageorgewitsch die Attentäter gedungen hat, um durch eine Revolution die gewaltsame Entfernung der Dynastie Obrenowitsch durchzuführen. An die Offiziere, Gendarmen und Soldaten, die sich an der Verfolgung des Attentäters betheilig hatten, ertheilte König Alexander persönliche Auszeichnungen und Belobigungen. Der Eisenbahnarbeiter Godjevic, der Knezevic festnahm, erhielt 10000 Frks. — Dem König Milan gingen Glückwunschtelegramme von den europäischen Souveränen zu.

Die rumänische Landwirtschaft, welche ohnehin darniederliegt, soll von einer theilweisen Mißernte bedroht sein. Die unter der ländlichen Bevölkerung bestehende Unzufriedenheit wird von Agitatoren benutzt, eine Bewegung ins Leben zu rufen, die stellenweise schon zu Unruhen geführt hat. So wird die vertragsmäßige Arbeitsverpflichtung in vielen Distrikten von den Bauern verweigert; im Distrikt Cainești zündeten sie sogar die Ernte der Güterbesitzer an. — Der Minister des Innern schärfte den Präfekten durch ein Cirkular ein, sich durch Inspektionsreisen über die Bedürfnisse und die Stimmung in der Landbevölkerung zu informieren, und die schädliche Propaganda zu bekämpfen. Eine etwaige Revolte würde auf das strengste geahndet werden.

Die Minister des Krieges und der Marine brachten in der griechischen Kammer eine Vorlage ein, wonach die Regierung ermächtigt wird, zur Reorganisation der Armee zwei ausländische Offiziere zu berufen.

Der General-Gouverneur von Finnland, General Boborow, erklärte einem dänischen Journalisten gegenüber, die internationale Deputation sei vom Zaren abge-

wiesen worden, weil dieser nicht wünsche, in seinem eigenen Lande darüber belehrt zu werden, wie er Rußland regieren solle. Sollten die Finnen sich dem Willen des Zaren widersetzen, so würden ihre Privilegien vernichtet werden.

Die Hungersnoth in Ostafrika ist leider noch nicht im Schwinden begriffen. Dieselbe wird sich voraussichtlich noch steigern, da die Hoffnungen auf eine gute Ernte fehlgeschlagen sind. In der Umgegend der Station Kutha soll bereits mehr als der zehnte Theil der Bevölkerung der Hungersnoth zum Opfer gefallen sein.

Bei dem letzten großen Arbeiterstreik in Pennsylvania wurden bekanntlich von amerikanischen Polizisten mehrere österreichisch-ungarische Unterthanen erschossen, für deren Hinterbliebene von der Regierung eine Entschädigung von den Vereinigten Staaten verlangt wurde. Diese weigerten sich jedoch dieselbe zu leisten. Auch der Antrag Oesterreichs auf eine schiedsrichterliche Entscheidung ist jetzt von ihnen abgelehnt worden. Die Friedenskonferenz scheint demnach keinen sonderlichen Respekt in Amerika zu besitzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1899.

Aus Stholt, 12. Juli, wird berichtet: Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern mit Gefolge einen Ausflug zum Djubund-See, wo das Frühstück in einem Zelte am Ufer des zugefrorenen Sees eingenommen wurde. Auch die ganze Landschaft war mit Schnee bedeckt. Heute nahm Se. Majestät die Vorträge der Vertreter der Kabinette entgegen. Das Wetter ist andauernd warm und schön. Die „Hohenzollern“ begibt sich morgen nach Sellsydt und Snelbssjorn. — Der Kaiser hat nach schwedischen Blättern eine Jagdeinladung des schwedischen Hofjägersmeisters Grafen Tage Thott auf Staberjö in Schonen für die Rückkehr aus Norwegen angenommen.

Die Königin-Regentin von Spanien hat aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-spanischen Vertrages wegen Abtretung der Karolinen und Marianen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Billow das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen.

Prinz Heinrich ist am Dienstag wieder in Kobe eingetroffen und beabsichtigt, am Montag Japan zu verlassen.

Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet, der 73jährige Herzog von Sachsen-Weiningen sei infolge einer Erkältung unwohl und müsse sich Schonung auferlegen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Montag von Paris zu seinem Sohne nach Kolmar abgereist.

Minister v. Miquel, welcher gegenwärtig in Ems weilt, wird nach der „Post“ zur Nachkur in Homburg erwartet.

Nachdem auch Handelsminister Brafeld am Dienstag nach Tarax auf Urlaub gegangen ist, sind von den preussischen Ministern zur Zeit nur Justizminister Schönstedt und Kultusminister Boffe in Berlin anwesend.

Der Geheim-Ober-Med.-Rath Dr. Wehrpennig, der Deserent für das technische Unterrichtswesen im Kultusministerium, hat seinen Abschied nachgesucht und tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Dr. Wehrpennig hat sich im vorigen Jahre einer Augenoperation unterworfen und sich seitdem noch nicht völlig wieder erholt.

Heute Nachmittag wurde in Potsdam der heimgegangene Oberpräsident Staatsminister von Achenbach zur letzten Ruhe befristet. Im Auftrage des Kaisers legte Generalleutnant von Pleffen einen prachtvollen Kranz nieder, im Auftrage der Kaiserin Vizezeremonienmeister v. Weltheim, im Auftrage der Kaiserin Friedrich der Kammerherr Baron von Wedel; Hofmarschall, Kammerherr von Lüd überbrachte Kränze des Prinzen und der Prinzessin Leopold. Für die Provinz Brandenburg legte der Landesdirektor Freiherr von Mantuffel einen prächtigen mit den Farben der Provinz geschmückten Kranz nieder. Die Räume der Oberpräsidenten-Wohnung vermochten die große Schaar der Leidtragenden nicht zu fassen.

Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Darmstadt: Das Ministerium beschloß die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Geheimen Ober-Schulrath Professor Schiller in Gießen. — Der deutsche Delegirte der Friedenskonferenz, Professor Freiherr von Stengel, ist aus dem Haag zurückgekehrt und hat seine juristischen Vorlesungen an der Universität München wieder aufgenommen. — In der gestrigen Sitzung des Direktoriums der akademischen Lesehalle lag der Antrag vor, den studirenden Frauen, die bisher nur als außerordentliche Mitglieder der Lesehalle angehört und einen höheren Beitrag als die Studenten zahlen

müssen, für vollberechtigte Mitglieder zu erklären; die Mehrheit des Direktoriums lehnte diesen Antrag ab.

Vor kurzem ist deutscherseits eine Rabelverbindung mit Deutsch-Südwestafrika hergestellt worden; die Landung des betreffenden Rabels in Swakopmund ist am 5. April erfolgt.

Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Mai d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen: 27 Entgleisungen, 14 Zusammenstöße und 150 sonstige Vorkommnisse. Hierbei wurden getödtet: 4 Reisende, 32 Beamte und 24 beim Betriebe nicht betheiligte, im ganzen also 60 Personen; verletzt: 56 Reisende, 83 Beamte und 13 Unbetheiligte, zusammen also 152 Personen.

Die „Deutsche Kolonialztg.“ enthält einen ausführlichen Bericht über die Tanganjika-Dampfer-Expedition, die trotz aller sich ihr entgegenstellenden Schwierigkeiten einen guten Abschluß gefunden hat. Wie auf dem Nyassa der deutsche Dampfer für den weitaus besten gilt, so dürfte sich auch der auf dem Tanganjika bald des gleichen Rufes erfreuen.

Seit zwei Jahren haben in Berlin Vorlesungen über das neue bürgerliche Gesetzbuch für die Anwälte stattgefunden, die jetzt beendet worden sind. An denselben haben über 600 Anwälte theilgenommen.

Wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einer Besprechung der Thronrede, ist der Redakteur Quarek von der sozialdemokratischen Frankfurter „Volkstimme“ zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Reichsgericht hat dieses Urtheil bestätigt.

Breslau, 11. Juli. Der Redakteur Loebe von der sozialistischen „Volkswacht“ wurde wegen Beleidigung des Herrenhauses auf dessen Strafantrag hin zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

München, 12. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin traf mit den drei ältesten Prinzen kurz vor 1 Uhr in München (Südbahnhof) ein. Hier hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Der Prinzregent, Prinz und Prinzessin Ludwig mit ihren Töchtern, Prinz Rupprecht, Prinz und Prinzessin Arnulf, Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand, Herzog und Herzogin Carl Theodor mit ihren Töchtern und die Herzoge Christoph und Ludwig. Ferner waren anwesend: Der preussische Gesandte Graf Monts mit den Herren der preussischen Gesandtschaft. Die Kaiserin verließ ihren Salonwagen und begab allerhöchstdinglich mit dem Prinzregenten und den Fürstlichkeiten in den Wartesalon des Bahnhofs. Nach etwa 1/4stündigem Aufenthalt setzte die Kaiserin, vom Prinzregenten und den übrigen Erzherrn zum Zuge geleitet, die Fahrt nach Berchtesgaden fort.

Berchtesgaden, 12. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist mit den drei ältesten Prinzen heute Nachmittag 5 1/2 Uhr hier eingetroffen und von den bereits hier weilenden jüngeren Prinzen und der Prinzessin Viktoria Wiuse empfangen worden. Zur Begrüßung hatten sich ferner der Bezirksamtmann und der Bürgermeister sowie eine zahlreiche Menschenmenge am Bahnhofs eingefunden. Die Stadt ist reich besetzt; vor dem Grand Hotel, in welchem Ihre Majestät Wohnung nahm, wurde Allerhöchstdieselbe von 200 Schülern in bayerischer Gebirgstracht mit einem Gesang begrüßt.

Wiesbaden, 12. Juli. Der König von Dänemark ist heute zu mehrwöchigem Kurgebrauch hier eingetroffen.

Homburg v. d. S., 11. Juli. Die Herzogin von Rutland ist infolge Schlaganfalls gestorben.

Ausland.

Franzensbad, 11. Juli. König Albert von Sachsen ist heute Mittag zum Besuche der Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen in Franzensbad eingetroffen.

Peking, 12. Juli. Der deutsche Gesandte Freiherr v. Ketteler wurde heute zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Kaiser in Audienz empfangen.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 11. Juli. (Kreislehrer-Versammlung.) Heute fand unter dem Vorsitz des Kreis Schulinspektors Dr. Thunert die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. An derselben nahmen 75 Lehrer und zwei Lehrerinnen theil. Als Gäste waren erschienen: Landrath von Schwerin, Bürgermeister Hartwich, die Domkapläne von Kupferhauß und Gollnick, Barrer Schmidt-Culmbach, Barrer Dittmann-Culmbach und Schuldirigent Giese. Nach einer Begrüßung seitens des Vorsitzenden hielt derselbe einen Vortrag: „Ueberblick über die vorgegeschichtliche Zeit des unteren Weichsellandes und Einführung in das Verständnis der vorgegeschichtlichen Wandtafeln für Westpreußen.“ Darauf hielt Lehrer Semrau-Bildschön eine Lehrprobe mit der Oberstufe: „Die alten Preußen, ihr Land, ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche“ unter Benutzung der Tafel VI für Westpreußen. Nach einer halbständigen Pause hielt noch Lehrer Gall aus Hermannsdorf einen Vortrag über das Thema: „Wie kann der Lehrer mitwirken an der wissenschaftlichen Hebung seiner Schulgemeinde?“ Herr

Landrath von Schwerin ergriff bei den Besprechungen der Referate mehrfach das Wort; er ermahnte die Lehrer, sich der Pflege von gemeinnützigen Vereinen, wie Familienabenden, Volksschulvereinen, Schulparcassen u. s. w., kräftig zu widmen. Sodann wurde der amtliche Theil mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen. Es fand dann ein gemeinschaftliches Essen in der „Villa Nova“ statt, bei welchem verschiedene Toaste ausgebracht wurden. Dem Essen folgte ein Gartenkonzert, dem sich schließlich noch ein feierlicher Ball anreihete.

Schönsee, 13. Juli. (Verschiedenes.) Heute hielt Herr Superintendent Doliba aus Briesen eine Kirchenvisitation ab, in welcher er die Konfirmanden und Schüler in der Religionslehre prüfte. — In dem benachbarten Dorfe Nischau wurde in der Nacht zum 13. ein Einbruchsdiebstahl bei dem Wirthshausbesitzer und Postagenten Steingraber verjüht, doch vermochten die Diebe nicht das Geldstück zu erbrechen. Sie nahmen nur ein Paket im Werthe von 21 Mark, welches Zigarretten enthielt. — In der heutigen Bezirkslehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Herrn Kreisinspektors Rohde hielt Lehrer Boldt aus Nischau eine Lektion aus der Geographie über Kantonsbau. Lehrer Berg-Wielkalonka hielt einen Vortrag über folgendes Thema: „Welche Mittel und Wege hat der Lehrer anzuwenden, um die Kinder vor Thierquälerei und Baumfabeln zu bewahren?“ Ueber beide Gegenstände wurde lebhaft debattirt.

Posen, 11. Juli. (Ein hngarisches Institut) ist mit bedeutenden Opfern durch die Stadt am 1. April d. Js. eröffnet worden. Direktor des Instituts ist Professor Bernice, der als Hygieniker den besten Ruf besitzt. Herr B. hat jedoch einen Kursus für 29. Pflanz- und Privatärzte aus der Provinz eröffnet. Am Vormittage werden granuloöse Kinder behandelt; ein Spezialarzt hält entsprechende Vorträge. Am Nachmittage behandelt man die wichtigsten Infektionskrankheiten (Typhus, Cholera, Diphtherie, Tuberkulose, Scharlach und die ansteckenden Viehkrankheiten wie Milchbrand, Ross u. a.), die Blutreinigungstherapie und Impfungen gegen Malaria und Bocken. Für später sind ähnliche Kurse in Aussicht genommen, jedoch die Verze unserer Provinz in den Stand gesetzt sind, freies den Fortschritten der Hygiene folgen zu können.

Localnachrichten.

Thorn, 13. Juli 1899.
— (Militärisches.) Hauptmann Seweloh, Major von Thorn, ist vom 14. Juli bis 18. August er. beurlaubt, die Vertretung desselben ist dem Leutnant Bilau vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 übertragen.

— (Personalien.) Den Oberlehrern Dr. August Himpel am Gymnasium in Marienburg und Carl Grundner am königlichen Gymnasium in Danzig ist der Charakter als Professor verliehen.

— (Personalien.) Die Rechtskandidaten David Feilchenfeld aus Thorn, Carl Sermund aus Strassburg und Hans Engelen aus Reichenburg sind zu Referendaren ernannt und den Amtsgerichten Culmburg bez. Lautenburg bezw. Reichenburg zur Beschäftigung überwiesen worden.

— (Militär-Luftballon.) Morgen Freitag wird der Kommandeur des Luftschiffes „Detachements Berlin, Major Knüppmann, hier anwesend sein, um Füllung und Ausprobieren des Ballons beim hiesigen Luftschiff-Depotament zu beschließen. Der Ausprobieren des Luftballons findet bei Schließmühle statt.

— (Bei den Herbstmanövern) wird auf allerhöchsten Befehl bei Grandenz eine größere Angriffsübung auf eine besetzte Stellung abgehalten und zwar unter Mitwirkung der Fußartillerie. Die Divisionsmanöver sind viertägig. Die 35. Division erhält, wie schon mitgetheilt, als Manöver-Objekt die Gegend von Leffen-Bischofsverder-Adamowo-Welle bis Mroczewo-Gr. Gruschin-Briesen-Leffen. Das Manöver endet südlich von Bischofsverder.

— (Ausdehnung der Unfallversicherung.) Von einzelnen Handwerkszweigen wird immer noch auf die Unterstellung des Handwerks oder wenigstens einzelner Theile desselben unter die Unfall-Versicherungspflicht hingearbeitet. So wird der nächste deutsche Tischlertag wieder über die Bildung einer Tischler-Vereinsgenossenschaft berathen und damit die Frage der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Tischlergewerbe berühren. Nach allem, was über die Stellung der Regierung verlautet, ist, wie die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben, kaum anzunehmen, daß der Gedanke der Einbeziehung des Handwerks in die Unfallversicherung, wie er Mitte der neunziger Jahre sogar zur Aufstellung und Veröffentlichung eines besonderen Gesetzesentwurfes geführt hat, in einer nahen Zukunft Verwirklichung finden wird. Es ist anzunehmen, daß mit der für die nächste Tagung an erwartenden Unfallversicherungs-Novelle eine Ausdehnung dieses Versicherungszweiges auf das Handwerk nicht verbunden sein wird. Die Unterstellung neuer Beschäftigungsweige unter das Gesetz dürfte sich auf den Umfang beschränken, den die Novellen der Session 1896/97 aufwiesen.

— (Eine für den Post- und Personenverkehr mit Rußland-Polen wichtige Nachricht) können wir heute mittheilen. Auf Verfügung des Generalgouverneurs von Warschau wird der Zug Nr. 7, der zwischen Berlin-Warschau verkehrt, in Zukunft in Warschau 1 Minute halten. Damit erfüllt sich ein langgehegter Wunsch der hiesigen Gewerbetreibenden, die mit Rußland-Polen Geschäftsverbindung haben. Die Verfügung des Warschauer Generalgouverneurs ist der Vermittelung des hiesigen kaiserlich-russischen Botschafts und der Unterstützung durch das Postamt in Alexandrowo zu danken.

— (Wetterprophet Falb) scheint mit Zeit vom 11. bis 14. Juli, besonders für die Wetterprognose erwünschterweise vorbeigefahren zu haben. Sein „Kollege“ Siebenbrüder theilt sich mit ihm in diese Rolle, und nur der dritte des Propheten-Meeblatts, Siebenbrüder, hat bis jetzt die prächtigste Sommerwetter, welches schon seit Ende voriger Woche angebauert. Die Stundstage liegen kalendermäßig noch weit vor uns, hunderttägige Hitze indessen haben wir bereits, denn heute Mittag waren 24 Grad W. im Schatten zu verzeichnen. Nach der langen Periode unbeständiger Witterung können wir freilich die jetzige Wärme sehr gut vertragen, ja wir hoffen, uns ihrer noch recht lange erfreuen zu können.

Den in die Ferien Gegangenen oder in die Sommerfrischen und Bäder Gezeigten wird die nunmehrige Günstigkeit des Wetters besonders angenehm sein, nicht minder jedoch dürfte die Landleute, die bei der regnerischen Witterung der verfloffenen Wochen mit Sorge in die Zukunft blickten, befriedigt sein, kann doch bei andauernder Trockenheit der Ernteseigen gut gebozen werden. Die Ernteaussichten in unserer Provinz sind je nach der Gegend verschieden. Beim Roggen verpricht der Körnerertrag reichlich zu werden, während die Weizenernte quantitativ geringer ausfallen wird als die vorjährige. Die Kartoffelernte dürfte im allgemeinen gegen das Vorjahr zurückbleiben, dagegen berechtigt der Stand der Rübenfelder zur Zeit zu guten Erwartungen. Die Geerntete war in der Provinz gering, da ein großer Theil des ersten Schnitts infolge der Witterungsverhältnisse verloren gegangen ist.

— (Liederkränz.) Wie geschaffen war der gezeigte Abend für ein Gartenkonzert — die milde, echt sommerliche Luft lud zur lauschigen Rast im kühlen Schatten grüner Wipfel ein. Ein zahlreiches Auditorium war es denn auch, das den schönen Garten des Etablissements „Tiboli“ bei dem gestrigen Sommer-Konzert des „Liederkränz“ fast füllte und sich der musikalischen Unterhaltung sowie nicht weniger den Reizen der jetzt so prächtigen Natur in vollen Zügen hingab. In musterhaftem Streben weitererte gestern die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments mit dem konzertgebenden Verein „Liederkränz“. Wie immer erfreute uns erstere sowohl durch die treffliche Vortragsweise wie auch durch ein abwechslungsreiches Programm, in dem Kompositionen der ersten Tonkünstler, wie Mozart, Suppé, Ivanowitsch u. c. vertreten waren. Nach mehreren das Konzert einleitenden Instrumentalstücken, von denen wir den Walzer „Leber den Wellen“ von Rossini und den Chor der Priester a. d. Dv. „Zauberflöte“ von Mozart hervorheben, zeigte der Verein „Liederkränz“ durch den Vortrag von einigen Liedern, n. a. dem bekannten Kreuzerlied „Vorwärts nach Gott“ sowie „Warum bist du so ferne“ von Marchner, daß er über ein gutes, wohlklingendes Stimmmaterial verfügt und dank tüchtiger Leitung inbezug auf Auffassung, deutliche Textausprache und harmonisches Zusammenwirken des Chors Auerkennenswerthes leistet. Dirigent des Vereins ist Herr Telegraphen-Assistent Paschke. Allerdings kamen die Gesangsvorträge des gestern an Sängerszahl etwas schwachen Chors in dem großen Garten nicht ganz zur Geltung. Bei den Zuhörern fanden die Darbietungen sowohl der Kapelle wie des Gesangsvereins dankbarer Aufnahme.

— (Verein „Humor“.) Im „Tiboli“ veranstaltet am nächsten Sonntag der Verein „Humor“ sein Sommerfest. Wie es stets bei Veranstaltungen dieses Vereines der Fall, ist auch diesmal der Reinertrag des Festes für einen guten Zweck, und zwar zu Gunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmal, bestimmt. Mit Rücksicht hierauf kann man nur wünschen, daß ein recht starker Besuch die Bemühungen der Festgeber lohnen möchte. An Reichhaltigkeit und Gediegenheit läßt das Programm überdies, wie aus dem Inserat in heutiger Nummer zu ersehen, nichts zu wünschen übrig. Man findet da Militärmusik, ausgeführt von der Kapelle des am Artillerie-Schießplatz weilenden Fußartillerie-Regiments von Linger Nr. 1 aus Königsberg, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Melcher, Volksbelustigungen in Gestalt einer Tombola u. s. w.; die Hauptanziehungskraft dürfte aber die sportliche Theil, das ebenfalls vorgesehene Hunderennen mit nachfolgender Bräuterrung, ausüben, bei dem Sektör und Diana ihre Tüchtigkeit als Wettkämpfer erweisen sollen, die sich gegen die Anlockung tuluarischer Genüsse zu behaupten hat. Wer also einige Stunden ungetrübter Fröhlichkeit verleben will, veräume nicht, durch seine Theilnahme einem guten Unternehmen seine Unterstützung zu leisten.

— (Militär-Doppel-Konzert im Zigeleipark.) Morgen, Freitag, von nachmittags 5 Uhr ab werden die Musikapellen des Pionier-Battalions und des Infanterie-Regts. von der Marwitz unter Leitung ihrer Dirigenten Herren Hartwich und Stork gemeinsam im Zigeleipark konzertieren. Eine überaus anziehende und besonders allen Fremden des Briefmarkensammlersorts sehr willkommene Neuerung, ein Briefmarkensammlerprogramm mit aufgedrucktem Musikprogramm, wird jedem Besucher der Zigelei morgen an der Kasse als Gratisbeweise dargeboten. Diese Neuerung sowohl als auch die bisherigen Schönheiten des Zigeleiparkes, vor allem die prächtvolle Illumination des Parkes am Abend und die magische Beleuchtung der zu riesiger Höhe aufsteigenden Lichtfontäne werden sicher ihre Anziehungskraft auf die Besucher der Zigelei morgen aufs neue bewähren.

— (Die Fleischergehilfen-Brüderchaft) hielt gestern Nachmittag ihr Quartal auf der Zinnungsbergstraße ab. Es wurden 2 Junggehilfen nach altem Brauch zünftig gepöckelt, wofür sie sich gebührend abzufinden hatten.

— (Sommer-Theater.) Aus dem Theater-Bureau: Nochmals sei auf die heutige Aufführung des beliebten Venezianer Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten“ hingewiesen. Zu dieser Vorstellung werden Familienbillets (für 3 Personen gültig) zu ermäßigten Preisen ausgegeben und sind solche in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambert zu haben. Morgen (Freitag) gelangt Dr. Rosenthal's Schauspiel „Deborah“ oder „Christ und Jidibin“ zur Darstellung. Diese Vorstellung wird zu bedeutend ermäßigten Preisen gegeben.

— (Hartkops's Museum), das hier selbst auf dem Bromberger Thorplatz eingetroffen ist, wird von dem „Schneidmühlener Tageblatt“ wie folgt beurtheilt: „Das Museum bietet viel des Anziehenden und Belehrenden, namentlich für die Jugend. Es ist eine Verbindung von Wachsfiguren-Kabinett mit Panorama, naturwissenschaftlichen Sammlungen und anatomisch-physiologischen Demonstrationen-Diptychen. Gerade die letzteren erscheinen geeignet, um Van und Funktionen des menschlichen Körpers und seiner einzelnen Organe kennen zu lernen. Das alte Vorurtheil, daß es gut sei, wenn Schulkinder am besten möglich wenig davon erfahren, ist ja jetzt doch wohl zu ziemlich überwinden. Ethnographisch belehrend wirken die typischen Köpfe der verschiedenen Völkerstämme, mit gelindem Grausen werden die vorhandenen Watterwerkzeuge aus der „guten, alten Zeit“ angefaßt, in der ein Menschenleben nicht mehr galt als das eines

Sperlings auf dem Dache. Der eigentlichen Schaulust dienen die beiden Panoramata, „Faure's Leichenbegängniß“ und der Todesritt der Halberstädter Kürassiere“ mit teilweise beweglichen Figuren; von Nachbildungen in Wachs wollen wir noch hervorheben einen fein modellirten Kopf Wolke's und die Wüste des Fürst-Gräblichhofs von Olmütz.

— (Am Bromberger Thor) ist die rechte Durchfahrt wegen Vornahme von Reparaturen gesperrt.

— (Straßenbahn-Unfälle und kein Ende!) Die Unfälle an der elektrischen Leitung der Straßenbahn häufen sich in beunruhigender Weise. Gestern Abend sprang schon wieder, diesmal am Wilhelmplatz, ein Stromnehmer von einem Wagen der Straßenbahn aus und riß den einen Strang der Leitung halb auf die Straße herunter. Nur mit großer Schwierigkeit konnten die Wagen diese Stelle passieren; um 11 Uhr wurde durch den Arbeitswagen die Leitung wieder in Ordnung gebracht. Da bei diesen Unfällen immer die Passanten auf den Straßen in Gefahr kommen können, müßte doch alles gethan werden, um solche Unfälle für die Zukunft zu verhindern. Ließe sich denn für die Rolle, an der der Stromnehmer längs der Leitung läuft, nicht eine andere Konstruktion erfinden, welche ein Auspringen sogar wie unmöglich macht?

— (Ungeschwemmte Leiche.) Eine männliche Leiche, die einen Gurt um den Leib trug, ist heute Mittag hier in der Weichsel angekommen. Die Leiche wurde als die des in voriger Woche bei der Explosion des Dampfers „Deutschland“ bei Schillo verunglückten Heizers Alexander Ties aus Danzig rekonozairt.

— (Thierfischen.) Unter den Viehbeständen der Kolonisten Sakenbauer in Maciejewo und Albert Merkel in Holl-Grabia ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die unter dem 16. v. Mts. über das Gut Neu-Grabia verhängte Sperre ist auch auf die Kolonisten Maciejewo und Holl-Grabia ausgedehnt. — Die den Wittwen Anna Melke und Dorothea Schewe in Thorn, Mellicienstraße 132, gehörigen Schweine sind an der Schweinepeste verendet. — Aus dem Schweinebestande des Besitzers Felix Szepanowski in Gumnowo sind zwei Schweine an der Schweinepeste verendet. Der übrige Bestand erwies sich bei der Untersuchung am 2. d. Mts. noch gesund.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 224 Ferkel und 30 Schlachtschweine. Man bezahlte 33—34 Mark für fette und 30—32 Mark für magere Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. (Gefunden) ein Kontobuch im Polizeibriefkasten. Zurückgelassen ein Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 3,36 Meter über 0. Windrichtung D. Angekommen sind die Schiffe: A. Manikowski, J. Kalwajinski, beide Kahne mit Steinen, von Niesawa nach Jordan; Smarzewski, Gabare mit 1800 Kuhhaaren von Warschau nach Thorn. Abgefahren ist der Kapitän Wölke, Dampfer „Grandenz“ mit 100 Ztr. Mehl und 150 Ztr. diversen Gütern, von Thorn nach Danzig; der Schiffe Ed. Gienapp, Kahn mit 2400 Ztr. Brettern, von Thorn nach Hamburg.

— (Von der Weichsel.) Aus Karnobrzeg liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Bei Chwalowice Wasserstand der Weichsel vorgestern 4,74 Mtr., gestern 4,95 und heute 4,93 Mtr. Ferner wird aus Warschau gemeldet: Wasserstand heute 4,27 Meter (gegen 3,68 Meter gestern), bei Sawichow 3,33 Meter, die Weichsel ist dort über die Ufer getreten.

Grabowitz, 12. Juli. (Lehrer-Konferenz.) In der hiesigen Schule wurde am Montag unter dem Vorsitz des Schulschulinspektors Herrn Warner Ullmann die Lehrer-Konferenz des Drewenzbezirks abgehalten, in welcher Herr Lehrer Jawacki eine Lektion mit Kindern der Ober- und Mittelstufe: „Eine Stunde Botanik“ hielt. Sodann wurden einige Pflanzen durchgenommen sowie Verfügungen besprochen.

Mannigfaltiges.

(Durch Verühren einer elektrischen Leitung) wurden in Sarstedt bei Hildesheim zwei Arbeiter getödtet und mehrere andere gelähmt. Die beiden Arbeiter transportirten eine Eisenstange von der Straße in die Fabrik. Hierbei berührte die Stange die Hauptstromleitung der elektrischen Straßenbahn Hannover-Hildesheim und die Arbeiter erhielten einen so starken elektrischen Schlag, daß sie beide sofort getödtet wurden.

(Doppel-Selbstmord.) Vergiftet haben sich am Sonnabend zu Straßburg i. E. der Handlungsreisende Thomas und seine Frau. Thomas blieb sofort todt, seine Frau liegt lebensgefährlich, erkrankt darnieder. Das Motiv zur That soll Verzweiflung über die Nothlage sein, in welcher sich das Ehepaar befand.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Die Kammerjägerin Frau Moran-Olden, sowie deren Gatte Hofopernsänger Vertram sind vom Herbst an für die Wiener Hofoper engagirt worden.

Paris, 8. Juli. Professor Mommsen verlas in der Akademie der Inschriften, deren auswärtiges Mitglied er seit 1895 ist, eine Denkschrift, in welcher er beantragte, die Akademie möge gemeinsam mit der Berliner Akademie ein corpus nummorum, ein Verzeichniß aller im Alterthum geprägten Münzen, herausgeben. Der Antrag wurde der Kommission für litterarische Arbeiten überwiesen.

Neueste Nachrichten.

St. Krone, 13. Juli. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen verfolgte Lehrer Haffe aus Rattum ist verhaftet worden.

Schrimm, 13. Juli. Der Kaufmann B. hier selbst, 30 Jahre alt, hat sich vergiftet.

München, 13. Juli. Nach den Urwahlen wird sich die Abgeordnetenkammer wie folgt zusammensetzen: Zentrum 81 Sitze (bisher 73), Sozialdemokraten 11 (bisher 5), Bauernbündler 7 Sitze. Die übrigen 59 entfallen auf die Liberalen, den Bund der Landwirthe und die Konserverativen.

Wittdob, 13. Juli. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist hier eingetroffen.

Pest, 13. Juli. Infolge von Ueberschwemmungen sind große Theile Kroatiens von Hungersnoth bedroht.

Rom, 12. Juli. Die französische Regierung hat das italienische Königspaar offiziell zum Besuche der nächstjährigen Weltausstellung in Paris eingeladen.

Paris, 12. Juli. Die Blätter veröffentlichten ein Schreiben des früheren Kolonialministers Lebou, in welchem dieser erklärt, er habe infolge amtlicher Berichte über die Möglichkeit einer Flucht Drechfus' die Hütte desselben mit Pallisaden umgeben lassen und angeordnet, solange die Pallisaden unvollendet seien, Drechfus des Nachts in Eisen zu legen.

Paris, 12. Juli. Einer Privatinformation des Brüsseler „Petit bleu“ zufolge hat am Tage des Begräbnisses Felix Faure's in der That ein Komplott gegen die französische Regierung bestanden. Die Generale Roget und de Lamy waren von Droulede zum Staatsstreik gewonnen und Dupuy soll damit einverstanden gewesen sein. Das Programm lautete: 1. Besezung des Elysee, 2. Auflösung der Kammer, 3. Referendum an das Volk zur Erneuerung des Herzogs von Orleans zum Präsidenten der Republik. Die nötigen Maueranschläge waren schon fertiggestellt. Die Ausführung des Komplotts sei infolge des Ausbleibens des Generals de Lamy, auf den General Roget 10 Minuten gewartet habe, gescheitert.

Durch eine amtliche Mittheilung wird die Entdeckung eines Komplotts zum Sturze der Republik bestätigt. Ein aufgefundenen Brief des Herzogs von Orleans beweist das Komplott. Der Justizminister Monis hat den Untersuchungsrichter Voucaud mit der Einleitung einer Untersuchung betraut. Droulede, Drumont, Beaurepaire, Rochefort und die Generale Roget und de Lamy sind in die Sache verwickelt.

Paris, 13. Juli. Das Kriegsgericht in Rennes tritt am 18. August zusammen.

Paris, 13. Juli. Gestern Abend fanden vor dem Kriegs-Departement große Krawalle statt. Gegen eine Kirche und ein Waffenhaus wurden Steine geschleudert. Die Polizei mußte mit dem Säbel auf die Manifestanten, deren Zahl sich auf 2000—4000 belief, einhauen.

London, 13. Juli. Der Bank-Diskont wurde auf 3 1/2 Prozent erhöht.

London, 13. Juli. Das ständige Personal der britischen Infanterie im Lager von Aldershot hat Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Südafrika bereit zu halten.

Petersburg, 13. Juli. In Abbas-Tuman ist an der Stelle, an welcher der Großfürst-Thronfolger Georg gestorben ist, ein Kreuz errichtet worden. Gestern fand eine Seelenmesse statt.

Konstantinopel, 12. Juli. 30 000 Armenier und 50 000 Nestorianer aus der Umgebung von Mossines treten angeblich zum römisch-katholischen Glauben über.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	13. Juli	12. Juli
Leih. Fonds Börse: still.		
Russische Banknoten v. Kassa	216—15	216—05
Warschau 8 Tage	215—80	—
Deutscher Reichsanleihe 3 1/2 %	169—70	169—70
Preussische Konsols 3 %	90—40	90—30
Preussische Konsols 3 1/2 %	100—10	100—25
Preussische Konsols 3 1/2 %	100—	100—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90—30	90—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—25	100—10
Westpr. Pfandbr. 3 % neu. II.	86—70	86—70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	96—80	96—90
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	97—30	97—20
4 %	102—10	102—10
Polsische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	100—30
Fürst. 1 % Anleihe 0	26—95	26—95
Italienische Rente 4 %	94—25	94—20
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90—70	90—70
Diskon. Kommandit-Antheile	196—50	196—50
Harbener Bergw.-Aktien	203—10	202—
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	126—75	126—75
Thorn's Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Memport Dtt.	80 1/2	79 1/2
Spiritus: 50er Loko	—	—
70er Loko	41—60	41—50
Bank-Diskont 4 1/2 % Dtt. Lombardzinsfuß 5 1/2 % Dtt.		
Privat-Diskont 3 % Dtt. Londoner Diskont 3 % Dtt.		

Berlin, 13. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 41,60 Mtr. Umfab 30 000 Liter. 50er — Mtr. Umfab — Liter.

Königsberg, 13. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr 10 000 Liter, — get. — Liter. Tendenz höher. Loko 41,70 Mtr. Gd., 41,80 Mtr. bez., Juli 41,20 Mtr. Gd., August 41,20 Mtr. Gd., September 41,30 Mtr. Gd.

14. Juli: Sonn.-Aufgang 3.56 Uhr. Mond.-Aufgang 11.12 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.15 Uhr. Mond.-Unterg. 10.09 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Thorn, 13. Juli 1899
Amtsrichter Zippel u. Frau geb. Laudn.
Die Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Möder den 11. Juli 1899
Frise und Frau Marie geb. Korth.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Sonnabend den 15. Juli cr. nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung, betreffend:

1. Einführung des zum unbefohlenen Weigeordneten (2. Bülgermeister) wiedergewählten und von Seiner Majestät bestätigten Herrn Stadtrath und Kammerer Stachowitz, den Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1899,
 2. desgleichen pro April 1899,
 3. Besuch der Firma Max Kohl in Chemnitz um Berücksichtigung beim Ankauf der Einrichtungsgesellschaft für das physikalische Cabinet der neu zu errichtenden Knabenmittelschule,
 4. Besuch der Wittve Dinter um Ermäßigung der kommunalen Zuschläge zur Gebäudesteuer,
 5. den Finalabschluss der Wasserleitungs- und Kanalisationsklasse für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99,
 6. die Kosten für Abänderung der Eingangstür an der eisernen Treppe von der Eisenbahnbrücke zur Bazarküche,
 7. den Bericht der Handelskammer pro 1898,
 8. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kammereinsammlungen und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 28. Juni 1899,
 9. den Finalabschluss der Schlachthauskasse pro 1. April 1898/99,
 10. die Rechnung der Sparkasse für 1898,
 11. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1897/98,
 12. den Finalabschluss der Kammereinsammlungen pro 1. April 1898/99,
 13. desgl. der Wasserleitung,
 14. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai 1899,
 15. Aufschlagsverteilung zur Ausführung des Anschlußgeleises Katharinenflur, Thorneer Schlachthaus und Stärfabrik,
 16. Wahl des Vorstandes des Lückes aus Niederaltbach, Kreis Fulda, zum städtischen Oberförster,
 17. die Erbauung eines neuen Spritzenhauses,
 18. die Anstellung des Lehrers Lubenow als Mittelschullehrer an der Knabennittelschule,
 19. die Einsetzung einer Kommission für eine Vorlage darüber, in welcher Weise den Uebelständen imbetreff der Raumverhältnisse der beiden Mädchenschulen in der Gerberstraße abzuhelfen sei,
 20. die Instandsetzung der Wohnung des Schuldieners Magdalinski in der höheren Mädchenschule,
 21. die Gewährung einer Rückunterstützung,
 22. die Gewährung einer Reiseunterstützung,
 23. die Gewährung einer Vergütung für die Verwaltung der Rektorstelle an der 1. Gemeindegemeinschaft,
 24. die Festsetzung der Wittwenpension für die Frau des verstorbenen Gasdirektors Müller,
 25. Aufschlagsverteilung zum Verkauf des alten Schuldienershauses auf dem Hofe der Bürgermädchenschule zum Abbruch.
- Thorn den 12. Juli 1899.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Unentbehrlich im Manöver.
Vorwärts wasserdichte
Umhänge
mit
Kapuze
nach neuester Vorschrift
liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Feinste engl. Bettstoffe für Wäscherinnen, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt zu äußerst soliden Preisen
Max Warth,
Elisabethstraße 4.
Dasselbst ein Kanfurbische gesucht.
Ein Anwärtemädchen wird von der Strickerstraße Nr. 6 gesucht.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September werden die Bureaus aller Thorner Rechtsanwälte und Notare nachmittags geschlossen sein.
Aronsohn, Cohn, Feilchenfeld, Jacob, Neumann, v. Palgdzki, Radt, Schlee, Dr. Stein, Trommer, Warda I, Warda II.

Linoleum
Delmenhorster - Anker- und Rixdorfer-glatte, bedruckte und durchgemastete Waare, Linoleumleppiche, Linoleumläufer, Linoleumvorlagen, Linoleumseife, Linoleumkonservierungsmasse, Copal Harzmittel zum Aufleben des Linoleums empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 15. d. Mts. mittags 12 Uhr
werde ich in der Culmer-Chaussee Nr. 58
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 großen Spiegel, 1 Kleider-schrank, 2 Wandbilder, 1 Nähmaschine, 6 Rohrstühle und 1 Teppich
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

30 bis 35000 Mark
sind gegen sichere Hypothek à 5% zum 1. Oktbr. d. J. z. vergeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Das Grundstück Brombergerstr. 31
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schlossermeister **R. Majowski,** Thorn 3, Fischerstr. 49.

Mein Grundstück Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 5 und 7, ist von sof. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
12000 Mark
werden auf ein Grundstück mit Obstgarten Thorn, Vorstadt, zur 1. Stelle gesucht. Anerbieten unter **W. Sch.** in der Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

200 bis 300 Zentner Speise-Kartoffeln
hat abzugeben
A. Radmann.
Zu erfragen Brückenstraße 14, 1 Tr.
Ein Paar elegante **Karottiers, (Kappen)** zu verkaufen.
Zakrzewko b. Ostaszewo.

Bauplätze,
gut gelegen, günstig zu verkaufen.
Schlossermeister **Majowski,** Thorn 3, Fischerstraße 49.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7, Gehhaus.

Oberhemden und Uniformhemden werden nach Maß oder Angabe aus nur besten Stoffen gutstehend gearbeitet in der
Wäsche-Fabrik von Julius Grosser.
Gründung der Firma 1868.

Wimbeeren
kauft jedes Quantum
Herrmann Thomas, Thorn, Honigkuchensfabrik

Privatunterricht
in alten Sprachen, Französisch und Mathematik für alle Klassen ertheilt
A. Rudeloff, evangel.-luth. Hilfsprediger, Neustädtischer Markt 7, 2 Tr.

Fettes Rind- u. Borstenvieh.
Pfarrhof Grzhuwa.
Ein fast neues Herren-Fahrrad billig zu verk. Wellenstr. 112, pt. r.

Kaffee
frisch gebrannt feine Qualität Pfund 0,80 Mk.
Perl-Mischung
garantirt feine Qualität Pfund 1,00 Mk.

Cacao leichtlöslich
garantirt rein Pfund 1,40 Mk.
Cacao leichtlöslich
feines Holländisches Fabrikat Pfund 1,60-2,00 Mk.

Hafercacao
Pfund 1,00 Mk.
Vanille-Bruch-Chokolade
Pfund 0,80 Mk.

Feinstes Gewürz-Chokoladenpulver
Pfund 0,40 Mk.
Haferstodden
Pfund 0,20 Mk.

bei 5 Pf. Entnahme Pfd. 0,18 Mk.
Knorr's Hafermehl
Pfund 0,50 Mk.
Hafermehl lose
Pfund 0,30 Mk.

Weizen-u. Reisgries
Pfund 0,15 Mk.
Feinsten weißen Sago
Pfund 0,25 Mk.

Quäcker Dats (echt)
Pfund 0,37 Mk.
Pfarrer Kneipp-Malz-Kaffee
Pfund 0,37 Mk.

Malz-Kaffee lose
Pfund 0,20 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Neue Zettheringe,
vorzüglich im Geschmack,
empfiehlt billigt
Moritz Kaliski.

Gummi-Betteinlage - Stoffe
in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Ziegelei-Park.
Freitag den 14. Juli 1899, 5 Uhr nachm.:
Grosses
Militär-Doppelconcert
ausgeführt von den vereinigten Musikcorps des Bionier-Bataillons und des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Eintrittspreis 50 Pf. Kinder unter 12 Jahren 10 Pf.
Sehr gewähltes Programm,
aus welchem hervorgehoben sei:
Fantasie a. d. Op. „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. Große Fantasie a. d. Op. „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. Einleitung zur „Dorely“ von May Bruch u. v. a.
Bei Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung der Riesensfontaine
mit vielfarbigen, bengalischem Licht und Illumination des gesammten Parks.
Neu! Reizende Ueberraschung: Neu!
An der Kasse erhält jeder Besucher gratis ein werthvolles Präsent in Gestalt eines japanischen Buntpapier gedruckten, zierlichen Musikprogramms, von denen jedes einzelne eine Kollektion garantirt echter und seltener ausländischer Briefmarken trägt.

Ernteseile
von Jute, sehr fest und praktisch, ca. 150 cm lang, offerirt à 20 Pf. per Schod. Lieferung: jedes Quantum sofort.
Leopold Kohn,
Sad- u. Planenfabrik, Gleiwitz.
Neu! Neu!

Internationale Guitarr-Zither,
zu haben auch in Theilzahlung.
Untericht gratis.
Ludwig,
Gerberstraße 21, 2 Treppen.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Geneue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhmacher Lange.
8 Zim., 1. Et., 1200 Mk. Baderstraße 6.
7 Zim., 1100 Mk. Wellen- und Schulstraßen-Gde.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Wellen- u. Schulstr.-Gde 19.
7 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 6.
6 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 7.
6 Zim., 1. Etage, Schulstr. 23.
5 Zim., 2. Et., 950 Mk. Wellenstr. 89.
4 Zim., 2. Et., 860 Mk. Brauerstr. 1.
5 Zim., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
6 Zim., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
6 Zim., 1. Et., 800 Mk. Baderstr. 6.
4 Zim., 1. Et., 750 Mk., Schillerstr. 8.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
Laden, 600 Mk. Gersten- u. Gerechestr.-Gde 1.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 2. Et., 550 Mk. Baderstr. 43.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk., Elisabethstr. 4.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 3. Et., 500 Mk. Baderstr. 20.
4 Zim., 1. Et., 450 Mk. Strobandstr. 4.
3 Zim., 2. Et., 450 Mk. Copernikusstr. 9.
4 Zim., 2. Et., 420 Mk. Culmerstr. 28.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Brückenstr. 14.
3 Zim., 2. Et., 400 Mk. Zunkerstr. 7.
4 Zim., 1. Et., 380 Mk. Strobandstr. 4.
2 Zim., 2. Et., 350 Mk. Gerechestr. 8.
3 Zim., 1. Et., 380 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 2. Et., 365 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Abrechstr.-Gde.
2 Zim., 1. Etage, Schulstr. 23.
3 Zim., 1. Et., 350 Mk. Gerechestr. 8.
3 Zim., 1. Et., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 3. Et., 340 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.

Reinhard Bohn,
prakt. Vert. d. Natur-Heilkunde,
Schlame i. Pomm.

Als Modistin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
J. Jeschke,
Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Maschinisten,
zwei für Dampfzug, einer für eine neue Dampfmaschine werden von sofort bei hohem Lohn und Tantieme gesucht. Mächtige, tüchtige Leute wollen ihre Zeugnisse abgeben und Lohnansprüche einbringen.
O. Schwarz, Argentan
Prod. Polen.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Malergehilfen
und Anstreicher finden Beschäftigung bei
Paul Schiller, Malermeister,
Schloßstraße 16.

Einen tüchtigen Schmied
und einige Schlossergesellen stellt ein
Leopold Labes,
Schlossermeister.

Hausdiener
kann sofort eintreten.
Hotel Musoum.

Ein Laufbursche,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, findet gute Stellung. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm.
C. Tausch.

Viktoria-Theater.
Donnerstag, 13. Juli 1899.
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Akten von R. Benedig.

Freitag, 14. Juli 1899.
Zuermüdigten Breien
Deborah
oder
Christ und Jüdin.
Volkschauspiel in 5 Akten von Dr. Mojsenthal.

Am Bromberger Thor. Hartkops großes Museum
für Kunst und Wissenschaft, mechanische Ausstellung mit Motorbetrieb.
Eintritt 30 Pf., Militär 20 Pf., Kinder 15 Pf.
Eröffnung Sonnabend den 15. Juli abends 7 Uhr.
NB. Das anatomische Museum ist nur für erwachsene Personen geöffnet.

Jede Krankheit,
auch meist noch in den hartnäckigsten Fällen, ist heilbar durch das Naturheilverfahren, weil dadurch die dem Körper innewohnende Heilkraft unterstützt wird. Bei genauer Krankheitsbeschreibung auch brieflich. In meiner **galvano-magnetischen Heilstation** finden Kranke jederzeit Aufnahme und bei milder, wohlthuernder Behandlung schnelle und sichere Heilung, besonders **Weichselzopf,** wenn auch noch so schlimm, **heile** unter Garantie sicher und dauernd.

Als Modistin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
J. Jeschke,
Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Maschinisten,
zwei für Dampfzug, einer für eine neue Dampfmaschine werden von sofort bei hohem Lohn und Tantieme gesucht. Mächtige, tüchtige Leute wollen ihre Zeugnisse abgeben und Lohnansprüche einbringen.
O. Schwarz, Argentan
Prod. Polen.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Malergehilfen
und Anstreicher finden Beschäftigung bei
Paul Schiller, Malermeister,
Schloßstraße 16.

Einen tüchtigen Schmied
und einige Schlossergesellen stellt ein
Leopold Labes,
Schlossermeister.

Hausdiener
kann sofort eintreten.
Hotel Musoum.

Ein Laufbursche,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, findet gute Stellung. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm.
C. Tausch.

Krieger-Berein
Thorn.
Zu zahlreicher Beteiligung an dem Sommerfest des Krieger-Bereins **Podgorz** zum besten des **Kaiser Wilhelm-Denkmal** werden die Kameraden aufgefordert.
Der Vorstand.

„Humor“
allgemeiner Unterhaltungsverein zu Thorn.
Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds.
Sonntag den 16. Juli d. J. im
Tivoli:
Grosses

Militärconcert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Binger (Ostpr.) Nr. 1 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Melchert.**

Hunde-Rennen
auf einer hierzu erbauten ca. 200 Mtr. langen Rennbahn.
Prämierung der Sieger.
Es finden 3 Rennen statt, für große, mittlere und kleine Hunde.
Anmeldungen zum Rennen werden rechtzeitig bei Herrn **Otto Feyerabend,** Papierhandlg., Breitestraße 18, erbeten.

Volksbelustigungen
à la Dresdener Vogelwiese.
Bei eintretender Dunkelheit:
Prachtvolle Illumination
des ganzen Gartens.
Anfang 4 Uhr nachm. — Ende nach 10 Uhr abends.

Eintrittsgeld 20 Pfennig für die Person, ohne dem freien Erlassen Schranken zu setzen; Kinder frei.
Zutritt für Kindermann.
In Anbetracht des edlen Zweckes bittet um recht zahlreichen Besuch
der Vorstand.

Gutes Wetter ist bestellt!
Waldhäuschen,
Bromberger Vorstadt.
Sonnabend den 15. Juli cr.:
Grosses

Gartenconcert,
ausgeführt von der Kapelle des 176. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Bormann,** verbunden mit einem hier noch nicht gesehenen
Wasserfeuerwerk.
Entree pro Person 25 Pfg.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Robert Hollwig.**

Eine Kinderfrau
gesucht Schloßstraße 14, 1 Tr.
Großes möbl. Vorderzimmer
zu vermieten. Bachelstraße 10, pt.
Möder, Wilhelmstr. 11,
10 Minuten von Thorn, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Garten und allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Preis 360 Mark.
Wollstein.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juli...	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August...	—	1	2	3	4	5	6
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Septbr...	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Provinzialnachrichten.

Culm, 12. Juli. (Verschiedenes.) Auf eine von der hiesigen Kaufmannschaft an den Staatssekretär des Reichs-Postamtes gerichtete Petition um Einrichtung einer neuen Postanstalt zwischen Culm und Terespol nach und von den Bügen 61 und 62 zwischen Bromberg und Graudenz ist ein ablehnender Bescheid ergangen. Das Reichs-Postamt theilt mit, daß nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen die zur Zeit für Culm bestehenden Postverbindungen dem Verkehrsbedürfnis genügen. — Mit dem Ausbau der Laßkelle Grenz wird nach diesem Sommer begonnen werden. — Der Gründer des westpreussischen Geflügel- und Taubenzüchtervereins Culm, Herr G. Rathke, hat sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Der Stellvertreter Herr Lehrer Patrzewski - Grubno übernimmt einstweilen den Vorsitz.

Marienwerder, 12. Juli. (Am Sonnenstich verstorben) ist am Dienstag die Arbeiterfrau Hinz. Die Frau, welche geistigen Getränken nicht abhold gewesen sein soll, hatte sich in der größten Mittagshitze auf eine Straßentreppe gesetzt, wo sie dem Sonnenstrahl ausgesetzt war. Sie fiel plötzlich zur Seite und verstarb bald.

St. Krone, 12. Juli. (Westwechfel.) Durch freihändigen Verkauf ist das früher Kempische Gut der Gutsbesitzerwitwe Johanna Grams in Rebersitz für den Gesamtpreis (einschließlich Inventar) von 255.000 Mark in den Besitz des Landwirts Emil Arndt aus Woldenberg (Neumark) übergegangen.

Marienburg, 11. Juli. (Infolge Herzschlages) ist im hiesigen Diakonissenhaus vorgestern der frühere hiesige Stadtschreiber Schulz gestorben. Sch. hatte wegen Unterschlagungen im hiesigen Gefängnis eine Freiheitsstrafe zu verbüßen; dort traf ihn ein Schlaganfall, von dem er sich nach seiner Ueberführung ins Diakonissenhaus nicht wieder erholte.

Elbing, 11. Juli. (Selbstmord.) Am Montag gegen 8 Uhr morgens hat sich der 77 Jahre alte Eigentümer Johann Werner aus Wobau Lenzen im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängt. W. befand sich in Untersuchungshaft. Er wurde vor einiger Zeit nebst seinem Sohne, dem Arbeiter August Werner, und den Arbeitern Söhmann und Söckem aus Lenzen wegen Verdachts des Meineides gefänglich eingezogen. In dem Strafprozeß gegen den Altknecht Heinrich Kümmer und die Zimmergehilfen Florentine Döring aus Lenzen, die das Schwurgericht zu 7 Jahren bzw. 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt hat, spielten Werner-Vater und Sohn die Hauptrolle.

Elbing, 12. Juli. (Zu den Unterschlagungen auf dem hiesigen Postamt) theilt die kaiserliche Ober-Postdirektion in Danzig folgendes mit: Der Postassistent Friedrich Müller aus Elbing ist nach Unterschlagung von zwei Geldbriefen über 1000 Mark und 3638 Mark am 8. Juli abends flüchtig geworden. Ueber die Flucht richtung ist bis jetzt leider nichts bekannt. Auf die Ergreifung des Flüchtlings und die Verhinderung des geraubten Geldes hat die Ober-Postdirektion in Danzig eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. In dem Geldbriefe über 3638 Mark haben sich folgende Wertpapiere befunden: 3 Reichsbanknoten Nr. 012961 B, 026091 H und 083745 D über je 1000 Mark, 1 Note der sächsischen Bank Lit. I. Nr. 043 649 über 500 Mark, 1 Reichsbanknote 0 484 314 D zu 100 M., 7 Reichsbanknoten zu 5 Mark und 3 Mark in Briefmarken. Die Ermittlungen darüber, ob dem Müller weitere Unterschlagungen zur Last fallen, sind noch im Gange.

Dierode, 11. Juli. (Vom Zuge überfahren.) Nicht ein Reisender, sondern ein Arbeiter ist hier vom Zuge überfahren worden. Es wird darüber berichtet: Vorgestern Abend wurde mit Zug 1047, welcher von hier nach Allenstein geht, ein Arbeiter, welcher in Dierode in Arbeit war, überfahren. Gefunden wurde bei ihm außer kleinen Einkäufen bares Geld ungefähr in Höhe von 17 Mark. Der Zug ging dem Manne über den Leib, jedoch der Tod sofort eintrat. Der Unglückliche soll, nachdem er schon eingestiegen war, nochmals von der anderen Seite des Zuges ausgetreten und bei der Abfahrt des Zuges vom Trittbrett gefallen sein.

Pr.-Holland, 11. Juli. (Selbstmord.) Wegen des Verdachtes, einen Meineid geleistet zu haben, wurde die Witbin des Abbaubehrsers Gehlhar in Reichenbach bei ihrer künftigen Anwesenheit in Pr.-Holland verhaftet. Der Besizer Gehlhar, der als Mitschuldiger seine Verhaftung zu gewärtigen hatte, nahm beim Eintreffen dieser Nachricht Gift und wurde von dem Wege kommenden Arbeitern, vor seiner Hausthüre liegend, todt aufgefunden.

Rastenburg, 11. Juli. (Verunglückt.) Auf dem Gute Marklad geriet der verheiratete Arbeiter G. in das Getriebe der Dampfdruckmaschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Tage im Rastenburg Krankenhaus starb.

Bruch, 11. Juli. (Ertrunken.) Gestern ertrank das zweijährige Kind des Wustlers Stiba aus Capienow im Dorfteiche, als es in einem unbewachten Augenblick dort spielte.

Wed. 10. Juli. (Von der Anlage des verdrachten Nordes) sprach das hiesige Schwurgericht frei. Die Angeklagte, welche sich von Kollagenen manne, mit dem sie seit langen Jahren in glücklicher Ehe lebt, betrogen glaubte, beschloß, sich mit diesen Kindern das Leben zu nehmen. Und 3 Jahren ging sie am 7. Mai d. Js. auf das Geleise der Bahnstrecke Rothfließ-Indosann, um sich von den Zügen tödten zu lassen. Andere Frauen eilten herbei; sie ließ sich jedoch nicht zurückhalten. Ihr Vorhaben gelang aber doch nicht, denn etwa fünf Schritte vor der Frau konnte der Lokomotivführer den Zug zum Stehen bringen.

Königsberg, 12. Juli. (Der diesjährige ostpreussische Verzehtag) findet in Königsberg in den Tagen vom Sonntag den 30. Juli bis Dienstag den 1. August statt. Die Tagesordnung der Generalversammlung am 31. Juli bringt u. a.; Bericht über die Thätigkeit der vorberreitenden

Kommission zur Errichtung einer Volkshelldichte für tuberkulose Lungenkranke in Ostpreußen.

Tilsit, 12. Juli. (Das Lob der Mänen) singt man jetzt in Tilsit-Preußen. Bei der jüngsten Einquartierung dortselbst hat nämlich der Mann Brattge von der 3. Schwadron des Laneregiments Nr. 10 in Jüllchow eine beachtenswerte Vorarbeit geleistet. Das Pferd am einspännigen Wagen des Fleischereimeisters Zellinshaus Tilsit wurde infolge Ausladens eines Schweines schon. V. e. ariff bligartig die Bügel des Pferdes, vermochte es aber nicht mehr zu halten. So begann denn eine wilde Jagd die Dorfstraße und die Chaussee hinunter. Doch Brattge ließ, obgleich er mehrmals zu Fall kam und längs der Erde geschleift wurde, die Bügel nicht los. Erst durch fortgesetzte Faustschläge auf die Nase des Pferdes blieb das rasend gewordene Thier stehen. Ein Bekehring, der in dem Wagen saß, und das Pferd im Werthe von 500 M. sind durch diese fähne That gerettet, und auch weiteres Unglück wurde abgewendet.

Wätow, 10. Juli. (Wie leichtfertig mancher beim Baden ist), dafür folgendes Beispiel, daß wir zur Warnung mittheilen. Im Rappenteiche des Gutes Adl.-Witow ertrank der fast 19jährige Musikergehilfe Friedrich Schmidt. Er hatte Tags zuvor in der Badeanstalt gebadet und dort einen Krampfanfall bekommen, verpürfte aber nachmittags wieder Luft zu baden und ging sogar mit dem Lehrling R. eine Wette auf einige Glas Bier ein, daß er den Teich zweimal durchschwimmen könne. Sofort angestellte Rettungsversuche durch Tauchen blieben erfolglos.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. Juli 1602, vor 297 Jahren, starb in Paris der Kardinal und Minister Mazarin, welcher lange Jahre in Frankreich und in Europa eines Ansehens genoss, wie es kaum Rivalen besaß. Darin, daß Mazarin im vollen Genuß von Würde, Macht, Reichthum und Ansehen hinging, haben die Menschen eine Fortsetzung desselben Glückes, das ihn von Anfang begleitete.

Thorn, 13. Juli 1899.

(Kavallerie-Übung.) In demselben großen Umfang, wie dies vor zwei Jahren der Fall war, finden in diesem Jahre wieder besondere Kavallerie-Übungen im Bezirk des 17. Armeekorps von einer dazu gebildeten Kavallerie-Division statt. An diesen Übungen, welche in der Gegend bei Konitz dieses Mal stattfinden werden, nehmen folgende vier Kavallerie-Brigaden theil: die 4. Kavallerie-Brigade (2. Armeekorps); Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumarkisches) Nr. 3 aus Bromberg, Dragoner-Regiment von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12 aus Gnesen, vom 5. Armeekorps die 9. Kavallerie-Brigade; Dragoner-Regiment v. Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4, Garnison Lüben (Schlesien) und Laner-Regiment Prinz August von Württemberg (Wosensches) Nr. 10, Garnison Jüllchow, ferner vom 17. Armeekorps die 36. Kavallerie-Brigade mit dem 1. Leibhufaren-Regiment Nr. 1 und Infanterie-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5 (Garnison Stolz und Schlawe). Außer diesen Truppen nimmt noch die reitende Abteilung (Stab, 1. und 2. reitende Batterie) des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 aus Dr.-Ehlan an den besonderen Übungen theil. Die Übungen der so gebildeten Kavallerie-Division C finden bei Konitz vom 5. bis 16. August statt; die dazu herangezogenen Regimenter sowie die reitende Abteilung vom Feldartillerie-Regiment Nr. 35 marschieren sämmtlich von ihren Garnisonen in die Gegend von Konitz und beziehen daselbst Kantonnementsquartiere.

(Errichtung von Manöver-Probiantämtern.) Während der vom 5. bis 16. August bei Konitz stattfindenden besonderen Übungen der Kavallerie-Division C werden in Konitz und in Frankenhagen Manöver-Probiantämter eingerichtet werden. Diese beiden Manöver-Probiantämter werden bereits vom 24. bezw. 25. Juli ab in Wirksamkeit treten, und soll die Verpflegung der an den Übungen teilnehmenden Truppen vorzugsweise aus den Manöver-Probiantämtern erfolgen, welche angewiesen sind, den Bedarf an Schlachtvieh (Ochsen und Schweine), sowie an Kartoffeln, Heu und Roggenrichtstroh eventl. auch von Wäckerfeld für die Feldbäckerei von den Lieferanten anzufaufen.

(Erweiterung der Unterrichts-Kurse für Lehrer an Fortbildungsschulen.) Auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe sollen in die Unterrichts-Kurse für Lehrer an Fortbildungsschulen Vorträge über die Bedeutung des Genossenschaftswesens und der Errichtung von Handwerker-Genossenschaften eingegliedert werden.

(Fahrpreismäßigung zur Enthüllungsfest von Krieger-Denkmalern.) Den ehemaligen Angehörigen des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 und des 1. Garde-Regiments zu Fuß wird zur Erleichterung der Theilnahme an den am 18. August d. Js. stattfindenden Enthüllungsfestern ihrer Regiments-Denkmalen bei Gravelotte und bei St. Privat für die Zeit vom 14. bis 23. August bezw. 13. bis 24. August zur Reise nach Metz und zurück die Benutzung der 3. Wagenklasse gegen Lösung einer Militärfahrkarte, der 2. Wagenklasse gegen Lösung zweier Militärfahrkarten gestattet. Bei Benutzung von D.-Bügen ist außerdem die Platzgebühr zu entrichten. Fahrunterbrechung ist auf der Ein- und Rückreise je einmal gestattet.

(Gottesdienst für evangelische Taubstumme.) Ein solcher wird wieder Sonntag den 16. Juli nachmittags 2 Uhr durch Herrn Pfarrer Jacobi im Konfirmandensaale Bäckersstraße 20 gehalten werden.

(Veräufungen durch Pflanzen.) In der Sommerzeit wiederholen sich die Fälle freizubieten, Theile davon zu zerkauen und verschlucken. Da ein schnelles Eingreifen jederzeit

geboten ist, so seien für die einzelnen heimischen Giftpflanzen die am leichtesten zu erreichenden Giftmittel mitgetheilt. Weil es am besten ist, daß der Gifstoff möglichst schnell aus dem Körper entfernt wird, so empfiehlt es sich immer, einen Brechmittel herbeizurufen. Man bewirkt ihn einfach dadurch, daß man den Kindern den Finger weit in den Mund steckt. Als Gegenmittel gegen die zurückbleibenden Pflanzengiftstoffe gelten für Wilkenkraut Essig und Zitronensäure verdünnt; für Eollkirch starkes Kaffee und Seifenwasser, wobei außerdem kalte Umschläge auf den Kopf zu legen sind; für Stachysyl Essig u. Zitronensäure; für Nachtschatten kohlen-saures Natron; für blauen Eisenhut Kaffee, Wein und Essig; für schwarze Nieswurzel außer schwarzem Kaffee fettes Oel. Ein Gegenmittel gegen den rothen Fingerhut bilden Kaffee, Essig, Wein und Aether. Dazu können kalte Uebergießungen des Kopfes zur Anregung genommen werden. Derselben Mittel sind bei Vergiftungen durch den gefleckten Schierling anzuwenden. Das große, gelbblühende Schöllkraut erfordert Kampfer, während bei Wolfsmilch laue Milch oder auch Essig gute Dienste leistet. Bei Gift-Lactica sind Kaffee und Zitronensäure angebracht, und bei der Herbfeitzlöse ist neben Essig auch Honig zweckdienlich. Natürlich ist bei irgendwie bedrohlichen Erscheinungen außerdem sofort zum Arzt zu schicken, da es sich bei allen den empfohlenen Mitteln nur um einseitige Entgegenwirkung gegen die einzelnen Gifstoffe handeln kann.

(Hektographisch hergestellte Verbielfältigungen), welche früher nur dann gegen Druckachporto befördert wurden, wenn sie in einer Anzahl von mindestens zwanzig gleichlautenden Exemplaren am Schalter eingeliefert wurden, gehen neueren Bestimmungen des Reichs-amtes zufolge für das Druckachporto. Die Einlieferung der hektographischen Drucksachen am Schalter fällt hinfort weg, da die Sachen direkt in den Briefkasten geworfen werden können.

(Verlegung des ostpreussischen Erntedankfestes.) Die Kreisräthe haben in überwiegender Mehrheit die Frage bejaht und einen späteren Oktobersonntag, als den ersten nach Michaeli, für die Feier des Erntedankfestes vorgeschlagen. Die Angelegenheit wird jedenfalls die im Herbst zusammentretende Provinzialsynode beschäftigen.

(Die Honigtauchenindustrie) hat nach dem Jahresbericht der Thorer Handelskammer im Jahre 1898 im wesentlichen unter denselben Verhältnissen gearbeitet wie im Vorjahre. Die Preise für amerikanischen Honig hielten sich auf der Grundlage von 1897, dagegen steigerten sich die Mehrpreise im Frühjahr so sehr, daß der gesammte Jahresverbrauch um 10 Prozent theurer als in 1897 eingekauft wurde. Auf der anderen Seite erfuhr der Umsatz, auch nach Uebersee, eine erhebliche Steigerung, jedoch bei normalen Rohmaterialpreisen ein sehr befriedigendes Resultat sich hätte erzielen lassen. Sehr föhrend und be-läufigend war der Versuch der Gewerkschaften, den hiesigen Fabrikbetrieb den Bestimmungen der Wäckerordnung zu unterwerfen und dies gerade zu einer Zeit, wo die Durchführung der Ver-ordnung sich gebührt hätte, angenommenen An-träge auszuführen und überhaupt rechtzeitig zu liefern. Diese Frage hätte gewiß in der stillen Jahreszeit zur Erledigung gebracht werden können. Die Regierung hob übrigens die von der Polizeiverwaltung erlassene Verfügung auch sofort auf.

(Zum Schutze der Weizenfelder.) Der Landwirtschaftsminister hat einen Erlaß veröffentlicht mit der Mahnung, wo irgendwie sich Koth oder Befall in den Weizenfeldern zeigt, unverzüglich Proben der kranken Pflanzen an das Reichs-Gesundheitsamt einzuliefern. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß der dem deutschen Getreidebau im preussischen Staatsgebiete in einem sogenannten „Kothjahr“ entfallende Verlust auf 418 Millionen Mark berechnet werden mußte.

(Das Juli-August-Wetter.) Der Berliner Meteorologe Prof. Sellmann hat das Auftreten von milden Wintern und das darauffolgende Sommerwetter in den Monaten Juli und August bis auf das Jahr 1719 zurückverfolgt. Demnach sind in diesen 180 Jahren 61 milde Winter in Mittel-Europa gewesen. Die milden Winter treten gewöhnlich gruppenweise zwei bis drei auf, insbesondere wenn ein längerer Zeitraum dazwischenliegt, wie beispielsweise bei den letzten milden Wintern 1897/98 und 1898/99, welche nach vierzehnjähriger Pause erschienen sind. Nach den vorhandenen Aufzeichnungen folgte nun in der Regel nach milden Wintern ein warmes oder gar zu warmes Wetter im Juli und August. Sellmann meint, es sei demnach mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß nach dem sehr milden Winter 1898/99 in den Monaten Juli und August ein warmes Wetter herrschen wird.

Podgorz, 12. Juli. (Diebstahl.) Während der Abwesenheit eines hiesigen Bahnbeamten, der sich mit seiner Familie in Bromberg befand, staketen Diebe seiner hiesigen Wohnung einen Besuch ab und ließen 40 Mark, die sich in einem verschlossenen Behälter befanden, mit sich gehen. Von den Spüßhunden fehlt bis jetzt jede Spur.

(Gr.-Hörsdorf, 12. Juli.) Der neu gewählte und bestätigte Gemeindevorsteher Jude) hat die Gemeindevorsteher- und Steuererheber-geschäfte übernommen. Bei der Uebergabe wurde eine alte Schuldenliste mit älteren Schriftstücken, zum Theil noch aus dem vorigen Jahrhundert, vorgelesen.

(Aus dem Kreise Thorn, 12. Juli. (Gemeinde-rechnungen.) Die Rechnung der Gemeinde Benkau ist von der gewählten Kommission geprüft, in Einnahme auf 5239,11 Mark, in Ausgabe auf 5502,32 Mark, im Voranschlag auf 263,21 Mark festgestellt und der Rechnungsleger von der Gemeindevertretung entlastet worden. Der Fehlbetrag wird in diesem Jahre durch Umlage aufgebracht. — Die Rechnung der Gemeinde Gurske für 1898/99 ist in Einnahme auf 5676,56 Mark,

in Ausgabe auf 5112,71 Mark und im Bestande auf 563,85 Mark festgestellt worden.

Gingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die verheißene Verantwortlichkeit.) Wenn nach Zeitungsberichten der Prozeß der Kredit-Gesellschaft G. Browe gegen Marcus Lewin 9/1 Jahre beim hiesigen Landgerichte gedauert hat, so ist der hiesige Kaufmannsstand auch schuldig, weil er kein Handelsgericht forderte, als vor 20 Jahren die neue Organisation statt der Kreisgerichte eingeführt wurde. Damals war der Appell-Gerichts-Präsident ganz dafür. — Auch Herrn G. Browe trifft Schuld: er war damals Mitglied der Handelskammer und des Magistrats, und ein solcher Antrag wäre bestimmt acceptirt worden; ferner war er Mitglied des Bezirksrathes, der monatlich unter Vorsitz des Regierungspräsidenten tagte, welcher stets bereit war, Wünsche und Bedürfnisse seines Bezirkes zu unterstützen; es hätte nur eines An-trages resp. Beschlusses mit dem Regierungs-präsidenten beim Oberlandesgerichts-Präsidenten bedurft.

Manngifaltiges.

(Wie der Kaiser spricht.) Alle, die den Kaiser beim Regattafrühstück im alten Lübecker Rathskeller zum ersten Male sprechen hörten, waren voll der Bewunderung über die eigenartige Rednergabe, die dem Kaiser zu Gebote steht. Er ist kein Schöredner, es fehlt ihm auch der große Schwung, der manchem Parlamentarier zu Gebote steht, und doch ist eine Rede des Kaisers von großer und tiefer Wirkung. Der Kaiser spricht wie ein preussischer General, der vor der Front anfeuernde Worte an seine Truppe richtet. Die Sätze kommen kurz, aber bestimmt heraus, das Organ ist martig und hat beinahe einen etwas spröden Klang; der Kaiser spricht nicht nach dem Wort, sondern ruhige Ueberlegung scheint es ihm anzuführen. Seine Rede hat nichts Gemachtes. Die Eindrücke des Augenblicks leiten ihn. Der Kern seiner Rathskeller-Rede war das Wort: „Das Köhlein ist zwar leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es herunterzuholen.“ Ob dieses alte deutsche Wort dem Kaiser schon vorgeschwebt hat, als er den Rathskeller betrat, ist zu bezweifeln. Aus Lübeck schreibt man dazu: Auf einer Wand des Rathskellers ist folgender Spruch verzeichnet: „Latet nos dages: dat Köhlein ist leicht an die Stange gebunden, awert et kostet veel, et mit ehren wedder off to neemen.“ Der Kaiser, der zum ersten Male im Lübecker Rathskeller weilt, wird scharfen Blickes die Räume gemustert haben. Das zitierte Wort hatte er gleich im Auge, wenn er den Blick ein wenig nach rechts wandte. Es ist wohl einige Verechtigung zu der Annahme vorhanden, daß der Kaiser seine hübsche Rede im Rathskeller zufolagen aus dem Stegreif gehalten hat.

(Die Verbrotantirung der „Sohenzollern.“) Jetzt, da der Kaiser mit seiner Umgehung an Bord seiner Yacht „Sohenzollern“ dem hohen Norden zuzukert, dürfte es wissenswerth sein, auf welche Weise das Kaiserthum mit dem nützlichen Probiant für seinen hohen Passagier und dessen Gefolge verorgt wird. Hier die Befragung gelten nach dieser Richtung dieselben Grundzüge wie bei allen anderen Kriegsschiffen. Alle Getränke für die kaiserliche Tafel, als da sind: Weine, Mineralwasser, Bier — letzteres auch theilweise in Fässern — und solche Sachen, denen die wochenlange Aufbewahrung in den Schiffsräumen nicht schadet, werden vor der Uebreise an Bord genommen; dazu bringt der Kourier, welcher jeden zweiten bzw. dritten Tag auf der „Sohenzollern“ eintrifft, außer den Briefsachen auch ganze Sendungen von frischen Fleischwaren, Butter, Eier u. s. w. und namentlich auch frisches Obst mit, welches von der Hofgardenbirektion aus Potsdam geschickt wird. Da der Kaiser bei der Tafel als Getränk eine gute Bowle allem anderen vorzieht, wird schon hierfür ein gut Theil Obst verwendet. Außerdem pflegt der Kaiser nicht nur zu den größten Mahlzeiten, sondern auch schon zum ersten Frühstück Obst zu essen. Außer den bekannten Ausflügen, welche der Kaiser von der „Sohenzollern“ in die nordischen Berge unternimmt, ist für den Monarchen auch das Flachs-schießen an Bord ein belustigendes Vergnügen. Es werden hierzu vorher alle Flachsen, welche ihres mehr oder weniger köstlichen Inbalthes bis dahin baar geworden sind, sorgfältig gesammelt und dann, vorzugsweise bei leicht bewegter See oder wenn das Schiff festliegt, in Gegenwart des Kaisers und seiner Herren zu Tugenden über Bord geworfen, jedoch von den Flachsen nur der Hals aus dem Wasser lugt — und die Jagd be-ginnt. Auch hierbei zeigt sich der Kaiser als vor-trefflicher Schütze, er verfehlt fast nie sein Ziel. — Die Mannschaften der „Sohenzollern“ tragen in diesem Sommer zum ersten Male am Mähen-band den Namen „S. M. S. Hohenzollern“, früher mußte der Name „S. M. S. Hohenzollern“ ge-tragen werden.

(Der bisherige Armen-Vorsteher Lehrer Rose) in Berlin, ein 62jähriger Mann, wird sich auch der städtischen Schuldeputation gegenüber wegen seines Verhaltens gegen Frau Entrich zu verantworten haben. — Das Schicksal der Frau Entrich hat sich inzwischen bedeutend gebessert. Erstens hat sie viele Gebulterstützungen erhalten und zweitens hat ihr einer der Ge-schworenen Beschäftigung nachgewiesen, die sie in den Stand setzt, für sich und ihre Kinder in an-sprechender Weise zu sorgen.

(Fünf Selbstmorde) wurden am Montag in Berlin verübt. Selbst für eine Millionenstadt wie Berlin ist das ein trübes Ereignis. U. a. hat sich der Arzt Dr. S. in der Kommandanten-straße vergiftet, der seit mehreren Jahren ge-müthskrank war.

(Selbstmord.) Der Arbeiter, welcher in Halle einen Polizeivergeanten auf offener Straße lebensgefährlich verlesete, hat sich in der Gefängnis- zelle erhängt.

